

ORGEL UND MEHR

ORGELFEST



Am 5. und 6. Mai feiert das Fränkische Spitalmuseum und die Stadt Aub die Restaurierung ihrer Schlimbach-Orgel aus dem Jahr 1865 in der Spitalkirche mit einem Festakt und drei Konzerten.

Alle Musik- und Orgelliebhaber sind zum Festakt um 11 Uhr am Sonntag, 6. Mai und zum Konzert „Virtuoses und Variationen“ des Würzburger Organisten Rudolf Müller eingeladen. Er spielt Werke von J. S. Bach, Boëly, Grömling, Improvisationen, u.a.

Das Erstlingswerk des jungen Orgelbauers Martin Joseph Schlimbach ist eine einmanualige romantische Orgel mit zehn Register und drei Koppel und einer damals modernen mechanischen Kegellade, im Gegensatz zur üblichen Schleifladenmechanik. Bei den Konzerten wird der Restaurator und Orgelbaumeister Giovanni Crisostomo (Königheim) jeweils eine geführte Besichtigung des Museumsinstruments anbieten.

Schlimbach – eine bedeutende Orgelbauerdynastie



Barock und Rokoko haben hier in Franken wie überall in Europa neben so vielen anderen Kunstwerken auch eine an Orgeln kaum übersehbare Vielzahl erstehen lassen. Würzburg erlebte mit Eintritt in diese Epochen die ruhmvollste Zeit als Stadt des Orgelbaus, die bis zu Beginn des 20. Jh. andauern sollte. Regionale Orgelbaukunst, die über Franken hinausstrahlte, war ganz besonders mit den Namen Seuffert und Schlimbach verbunden. Die zuletzt genannte

Familie bestimmte und prägte im 19. Jahrhundert in Unterfranken, aber auch in der Gegend um Mainz, weitgehend die Ausrichtung des Orgelbaus.

Der erste Orgelbauer dieses Namens war Johann Caspar Schlimbach (1777 - 1861). Er stammte aus Königshofen im Grabfeld, erlernte bei Anton Walter in Wien Orgel- und Klavierbau und arbeitete anschließend beim Würzburger Orgelbauer Franz Martin Seuffert. 1806 machte er sich in seiner Heimatstadt Königshofen im Grabfeld selbständig. Ab 1810 baute er neben Orgeln vor allem Aeolinen, die er zusammen mit Bernhard Eschenbach entwickelt hatte und die die direkten Vorläufer des Harmoniums



darstellten. Sie fanden starken Absatz, auch im Ausland. Bis 1860 baute er mit seinen Söhnen nicht weniger als 200 Stück.

Sein Sohn Balthasar Schlimbach (1807 - 1896) übernahm 1836 in Würzburg die Werkstatt des verstorbenen

Orgelbauers Johann Philipp Adam Seuffert (1763 - 1834), nachdem er sich im väterlichen Betrieb und auch in Wien gründliche Kenntnisse im Orgel-, Klavier- und Aeolinenbau angeeignet hatte. Die Orgelbaufirma der Familie Seuffert bestand schon seit 1723, war vom Würzburger Fürstbischof als Hoforgelmacher ausgewählt worden und hinterließ bis zur Übergabe an Schlimbach dem Bistum Würzburg weit über 300 Orgeln.

Die Anfänge als Orgelbauer waren für Balthasar in Würzburg nicht leicht; erst ab 1850 mehrten sich die Aufträge, begünstigt durch bewährte mechanische Verbesserungen bei der Schleifladentechnik an seinen Instrumenten, für die er sich das Urheberrecht gesichert hatte. Er baute während seiner etwa vierzigjährigen Tätigkeit 80 neue Orgeln, darunter 1853 eine neue Orgel für die Stadtpfarrkirche Aub, die 1945 durch Kriegseinwirkung leider verloren ging.

Balthasars Sohn Martin Joseph Schlimbach (1841 - 1914) verhalf dem bereits in voller Blüte stehenden Geschäft als Nachfolger zu noch größerem Ansehen. Martin, der während seiner Ausbildung in Speyer, Solothurn, Luzern, Wien und Paris bei den ersten Meistern des Orgelbaus arbeitete, brachte die Kenntnis und Fertigkeit im Bau der Kegellade mit und führte sie in die väterliche Werkstatt ein. Ab 1863 unterstützte er seinen Vater in der Werkstatt und übernahm 1873 die Leitung des Orgelbaubetriebs. Mit Recht schätzte man Martin Schlimbach daheim und in der Fremde wegen seiner gut durchdachten soliden Arbeit. Sein Erstlingswerk schuf er im Jahre 1865 zum Preis von 1218 Gulden für die neu gestaltete Spitalkirche in Aub. Bis zum Ersten Weltkrieg baute er weitere 180 Orgelwerke, überwiegend für die Mainzer Diözese, davon 50 größere mit mehr als 20 klingenden Stimmen. Mit Martins Sohn Alfred Schlimbach (1875 - 1952) ging die ruhmvolle Überlieferung seiner Vorfahren zu Ende. Alfred lernte bei seinem Vater und war darauf bedacht, mit der Bautechnik der Zeit Schritt zu halten. So baute er ab 1910, drei Jahre vor seiner Geschäftsübernahme, nur noch pneumatische Trakturen. Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs zwang ihn zur Stilllegung des Betriebs. Es war leider ein Ende für immer, denn die schwierigen Nachkriegsverhältnisse ließen den Wiederaufbau nicht zu.

Georg Pfeuffer



Orgel und Mehr: Von Kriegsschüssen, Wurmlöchern und Orgelklang

Die Schlimbach-Orgel in Aub erzählt von ihrer 150-jährigen Geschichte

Besondere Spuren hinterließen an der Orgel mehrere Einschüsse, die auf die Kriegsgeschehnisse des Aprils 1945 zurückzuführen sind. Sie wurden in der Folgezeit teils mit Leder und Pech notdürftig geflickt, um das Instrument bis zur Schließung der Kirche 1968 spielbar zu machen. Die unzähligen Wurmlöcher hatten die Substanz vieler Holzpfeifen beschädigt und mussten individuell mit warmem Leim ausgespritzt werden. Dann gibt es noch zahlreiche Bleistiftinschriften, die vom Familienstammbaum der berühmten Orgelbauerfamilie Schlimbach und von ihren Wirkungsstätten im In- und Ausland berichten. Auch die jungen Kalkanten (Ministranten), die mit der recht mühsamen Kurbelei für Luft gesorgt haben, verewigten sich mit ihren Notizen am Orgelgehäuse.

Zum ersten Mal wurde bei der Restaurierung ein Motor installiert, so dass die Organisten jetzt alleine üben können ohne einen Kalkanten bezahlen zu müssen. Auf jeden Fall bleibt die Möglichkeit bestehen, die Luftversorgung weiterhin mit der Kurbel zu betätigen, um den lebendigen Atem des Klangs beizubehalten.

Lucy Hallman Russell



Giovanni Crisostomo





ORGEL UND MEHR: ORGELFEST

Orgel und Saxophon



Christoph Wunsch
Schlimbach-Organ

Cornelius Wunsch
Saxophon

Komposition und Improvisation

Werke von J. S. Bach, Tomaso Albinoni,
Christian Lauba und Chr. Wunsch, Jazzstandards

Christoph Wunsch ist Komponist, Pianist, Fachbuchautor und Professor für Musiktheorie an der Hochschule für Musik Würzburg und war Gastprofessor an der University of North Texas. Für seine vielseitigen Aktivitäten u.a. in den Bereichen Theater- und Stummfilmmusik, Jazz und Musik mit Neuen Medien erhielt er diverse Auszeichnungen und Kompositionsaufträge. Seit Oktober 2017 ist er Präsident der Würzburger Musikhochschule.

Cornelius Wunsch studierte Saxophon bei Prof. Lutz Koppetsch in Würzburg und Prof. Jean-Denis Michat in Lyon. Er spielte europaweit zahlreiche Konzerte als Solist und in verschiedenen Besetzungen, wie z.B. mit den Essener Philharmonikern oder dem WDR-Rundfunkorchester.

Der Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes und der Yehudi-Menuhin-Stiftung wurde für die Akademie des Ensemble Modern in Schwaz, Österreich ausgewählt und ist Preisträger des Fischer-Flach-Wettbewerbs.

Orgelführung um 16.15 Uhr



Veranstalter: Förderverein Fränkisches Spitalmuseum e.V.

Eintritt frei

ORGEL UND MEHR: ORGELFEST

Festakt mit Konzert und Empfang



Rudolf Müller
Schlimbach-Organ

Virtuoses und Variationen

Anlässlich der Restaurierung der Schlimbach Orgel (1865) durch Orgelbaumeister Giovanni Crisostomo lädt die Stadt Aub alle Bürgerinnen und Bürger herzlich ein.

Seit 1994 ist Rudolf Müller Kirchenmusiker an der Klosterkirche Marianhill in Würzburg. Dort ist er künstlerischer Leiter einer internationalen Konzertreihe und leitet das von ihm gegründete Marianhill Chamber Orchestra. Als Konzertorganist spielte er auf renommierten Musikfestivals u. a. in Italien, Luxemburg, Belgien, Tschechien und Südafrika. Seine CD's sind bei Priory Records und Rondeau Production erschienen (www.rudolfmueller.eu). Rudolf Müller ist Preisträger internationaler Orgelwettbewerbe (Erster Preis und Publikumspreis beim Internationalen Bachwettbewerb Wiesbaden, Erster Preis und Publikumspreis beim Internationalen Wettbewerb für Orgel improvisation Schwäbisch Gmünd, Dritter Preis beim Internationalen Orgelwettbewerb Rom), außerdem war er Stipendiat des Kuratoriums Schlosskirche Bad Homburg. Sein Programm auf der Schlimbach-Organ beinhaltet Werke von J. S. Bach, Mendelssohn Bartholdy, Boëly, Grömling und eigene Improvisationen.

Orgelführung um 10.15 Uhr



Veranstalter: Förderverein Fränkisches Spitalmuseum e.V.

Eintritt frei



ORGEL UND MEHR: ORGELFEST

ORGEL UND MEHR: ORGELFEST

sovielsaitig - Orgel und Violine



Sofija Grgur
Schlimbach-Orgel

Filip Rekiec
Violine

Mit ihrem Ensemble Interrogatio sind Sofija Grgur und Filip Rekiec schon mehrfach in Aub aufgetreten.

Sofija Grgur ist nach ihrem Orgel und Cembalostudium in Würzburg als vielseitige Tasteninstrumentensolistin und Kammermusikerin gefragt.

An der Schola Cantorum Basiliensis studiert sie zur Zeit noch das Fach Improvisation.

Filip Rekiec hat sein Barockviolinestudium in Würzburg und in Frankfurt abgeschlossen und spielt seit zwei Jahren beim berühmten Ensemble Holland Baroque.

Die beiden jungen Künstler errangen 2017 einen 2. Preis beim Internationalen Gebrüder Graun Wettbewerb und waren unter den hochgelobten Semifinalisten bei der International Musica Antiqua Competition in Bruges.

Es erklingen Werke von Schumann, J. S. Bach, Locatelli, Händel, u.a. sowie eigene Orgelimprovisationen.

Orgelführung um 16.15 Uhr



Veranstalter: Förderverein Fränkisches Spitalmuseum e.V.

Eintritt frei



ORGEL UND MEHR: ORGELFEST

ORGEL UND MEHR: ORGELFEST

Pfeifen, Glas und Saiten



Dennis James
Glas Armonica

Michael Tsalka
Klavier u.a.

Dennis James, ein international anerkannter Stummfilm-Musiker, konzertiert zum dritten mal in Aub. Diesmal mit einem ungewöhnlichen Instrument: Der Glas Armonica, ein mechanisiertes Musikinstrument aus Glas, das 1761 von Benjamin Franklin erfunden wurde. Außerdem spielt Herr James einige Stücke auf der restaurierten Schlimbach-Orgel.

Begleitet wird er auf dem Cembalo von Michael Tsalka, einem Spezialisten für Alte Musik. Er ist auf dem Hammerklavier, dem Clavichord, dem Square Piano und der Kammerorgel ebenso zu Hause wie auf dem modernen Klavier und spielt Werke des Frühbarock ebenso wie zeitgenössische Musik. Seine Konzerte führten ihn nach Mexico, China, Russland, Japan, Israel und Europa. Zusammen sind die beiden Amerikaner Dennis James und Michael Tsalka das Duo Curiosa. In Aub spielen sie Werke von Mozart, C.P.E Bach, Haydn, Naumann, Wartense, Chopin u.a..

**Mit freundlicher Unterstützung aus Spendenmitteln
der bayernweiten Gewinnspartlotterie
„Sparkassen-PS-Sparen und Gewinnen“
durch die Sparkasse Mainfranken Würzburg**



Veranstalter: Ars Musica Aub e.V.

Eintritt frei



CHORKONZERT

Frauenchor Ars Musica Aub



„Wie herrlich grünen Baum und Strauch“ - mit diesen Worten beginnt der Sommerpsalm des schwedischen Textdichters Carl David af Wirsén aus dem Jahre 1889 – und unter dieses Motto stellt der Frauenchor Ars Musica Aub das diesjährige Sommerkonzert in der Spitalkirche Aub.

Mit Liedern aus dem 13. Jahrhundert bis hin zu zeitgenössischen Werken singen die Frauen unter der Leitung von Regine Hangstein das Lob Gottes und auch das Lob Mariens, der zentralen Frauengestalt des christlichen Glaubens.

Wer die Konzerte des Frauenchores Ars Musica kennt, weiß, was zu erwarten ist: Selten zu hörende Chormusik, einstimmiger und vielstimmiger Gesang, in immer neuer und abwechslungsreicher Klangkombination.

Das Konzert wird moderiert von der Chorleiterin Regine Hangstein und ergänzt durch Instrumentalmusik.

ORGEL UND MEHR

Von allerlei Instrumenten und Gesang



Familienensemble Shulyakovsky Lucy Russell, Schlimbach-Organ

Das international bekannte Familienensemble Shulyakovsky aus St. Petersburg gastiert wieder in Aub, um mit der Organistin Lucy Hallman Russel zu musizieren. Victoria Evtodjeva (Sopran) und ihr Mann Vladimir Shulyakovsky (Violine) begeistern in ihrer Heimat mit ihren Barockkonzertreihen ein großes Publikum. Ihr Sohn Vladimir spielt bei den St. Petersburger Philharmonikern. Ihre Töchter, die Violoncellistin Praskovia und die Sopranistin Maria, sowie ihr Sohn Feodor an der Blockflöte, runden das Programm ab.

Mit ihrer Musik bietet das Ensemble ein vielfältiges Programm mit Werken von Vivaldi und Händel, sowie Arien von Boismortier und Haydn.



Bezirk Unterfranken

Fränkisches Spitalmuseum Aub

Von den mittelalterlichen Anfängen bis zum Fürsorgewesen der Moderne präsentiert das „Fränkische Spitalmuseum Aub“ die Geschichte des Spitalwesens und zeigt Tradition und Wandel einer Idee.

Öffnungszeiten:

1. April bis 31. Oktober, Freitag, Samstag, Sonntag
und an gesetzlichen Feiertagen von 13.00 - 17.00 Uhr

Anschrift:

Hauptstr. 29-33, 97239 Aub Tel.: 09335-997426
www.stadt-aub.de